

# UVB.*dialog*

Das Magazin der Unfallversicherung Bund und Bahn

## Verantwortung für Millionen

Unsere aktuellen Zahlen und Daten sind da

WIE WAR'S?  
RÜCKBLICK AUF DEN  
POTSDAMER DIALOG

SOZIALES MITEINANDER  
IM TEAM  
WERA ZEIGT NEUE WEGE

**A+A: Tag  
der Sicherheits-  
beauftragten**

Mehr dazu ab  
Seite 4

# Willkommen zu unserer August-Ausgabe!

Auch in dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine spannende Reise durch die Welt der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Mit aktuellen Zahlen, inspirierenden Impulsen und praxisnahen Einblicken möchten wir Ihnen zeigen, wie vielfältig unsere Arbeit als gesetzliche Unfallversicherung für rund zwölf Millionen Versicherte ist.

Unser Titelthema widmet sich dem Rückblick auf das vergangene Jahr. Wir haben für Sie zentrale Daten und Fakten aufbereitet – von Arbeits- und Wegeunfällen bis hin zu Berufskrankheiten. Die Zahlen sprechen für sich und zeigen, wo wir stehen und wo es Handlungsbedarf gibt.

Im April fand erneut der Potsdamer Dialog statt – eine Plattform für Austausch, neue Denkanstöße und wertvolle Begegnungen. Unser Rückblick mit Bildern und Bericht lässt die besondere Atmosphäre noch einmal lebendig werden. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im Jahr 2027!

Wie bleibt ein Team in Zeiten von Homeoffice, unterschiedlichen Standorten und steigender Arbeitsdichte verbunden? Unsere Antwort: WERA. Hinter diesem Kürzel steckt ein unkompliziertes Konzept zur Stärkung des sozialen Kitts in Teams: mit Impulsen für mehr Wertschätzung, Engagement und Rücksichtnahme. Vielleicht auch eine Idee für Ihr Unternehmen oder Ihren Betrieb?

In einem weiteren Fachbeitrag werfen wir einen Blick auf eine besondere Regelung der DGUV Vorschrift 72 „Eisenbahnen“. In bestimmten Fällen sind für die Abstände beim Durchfahren von Hallentoren bei Bestandsanlagen Ausnahmegenehmigungen durch die UVB möglich. Wann genau das zutrifft, erläutern wir im Heft.



**JOHANNES SPIES**  
Geschäftsführer der UVB

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen – und hoffen, dass Sie zahlreiche Anregungen für Ihren Arbeitsalltag mitnehmen. Bleiben Sie gesund und sicher! Für Fragen und Rückmeldungen stehen wir Ihnen jederzeit gern unter **[dialog@uv-bund-bahn.de](mailto:dialog@uv-bund-bahn.de)** zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen!  
Johannes Spies





**6** TITELTHEMA –  
UNSER JAHR 2024

**2** Editorial

**ENTDECKEN**

- 4** **Meldungen**  
Kurz und kompakt berichtet

**TITELTHEMA**

- 6** **Sicher ist besser**  
Mit System und Weitblick
- 10** **Verantwortung für Millionen**  
Unsere aktuellen Zahlen und Daten sind da

„ Die UVB war 2024 die gesetzliche Unfallversicherung für insgesamt **12.201.269 Menschen**. Insgesamt wurden uns **41.546 Versicherungsfälle** angezeigt, davon waren **32.270 Arbeitsunfälle**, **8.353 Wegeunfälle** und **923 Anzeigen auf den Verdacht einer Berufskrankheit**.“

**ARBEITEN**

- 12** **Potsdamer Dialog**  
Update für Sicherheit und Gesundheit



- 16** **Unterschätztes Risiko**  
Arbeit mit Handwerkzeugen

**WISSEN**

- 18** **WERA – Soziales Miteinander im Team**  
Kultur gestalten
- 20** **Durchfahren von Hallentoren**  
Regelwerk und Aufnahmegenehmigungen



**KURZ VOR SCHLUSS**

- 22** **Wussten Sie schon?**  
Fragen, Service und mehr
- 23** **Impressum**



Foto: Messe Düsseldorf/Constanze Tillmann

# A+A: Seien Sie dabei!

Die A+A ist die weltweit größte und wichtigste Veranstaltung, wenn es um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit geht. Sie findet das nächste Mal vom 4. bis 7. November 2025 in Düsseldorf statt. Auf die Besucherinnen und Besucher warten zahlreiche spannende Veranstaltungen und Ausstellungen rund um die Themen persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Auch die UVB ist in Halle 5 am Stand D32 vor Ort.

Im „Treffpunkt Gesundheit bei der Arbeit“ in der Halle 5 sind alle wichtigen Fachinstitutionen versammelt. Dazu gehört auch der Gemeinschaftsstand der DGUV, an dem zusätzlich zum Spitzenverband die UVB und weitere 19 Unfallkassen und Berufsgenossenschaften vertreten sind. Am Gemeinschaftsstand sowie

am Anlaufpunkt der UVB gibt es Gelegenheit, sich über Fachthemen zu informieren und Gespräche mit Aufsichtspersonen zu führen. Für Beschäftigte unserer Mitgliedsbetriebe bietet die UVB wieder kostenlose Eintrittsgutscheine an.

Am Mittwoch, den 5. November findet im Rahmen der A+A der „Tag der Sicherheitsbeauftragten“ statt – ein Highlight für alle, die als Sicherheitsbeauftragte tätig sind. Neben einem vielseitigen Programm beispielsweise zu den Themen Unterstützungsangebote für Sicherheitsbeauftragte, psychische Belastungen am Arbeitsplatz oder die Rolle und der Beitrag des SiBe zum Thema „Sicher und Gesund bei der Arbeit“ besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Im Anschluss können Sie die Messe besuchen.

## Eintrittsgutscheine

Wenn Sie die Messe besuchen oder am „Tag der Sicherheitsbeauftragten“ teilnehmen möchten, können Sie sich über unsere Website anmelden. Sie erhalten von uns einen Eintrittsgutschein per E-Mail, den Sie dann für eine Eintrittskarte einlösen können.

➔ Messebesuch:  
**[uv-bund-bahn.de/  
anmeldung](https://uv-bund-bahn.de/anmeldung)**

➔ Tag der Sicherheitsbeauftragten:  
**[uv-bund-bahn.de/tds](https://uv-bund-bahn.de/tds)**

**Wichtiger Hinweis:** Wenn Sie als Sicherheitsbeauftragte oder Sicherheitsbeauftragter nur die Messe besuchen möchten, können Sie das mit unserem Eintrittsgutschein für die Messe während der gesamten Messezeit tun. Bitte nutzen Sie dann die einfachen Eintrittsgutscheine für den Messebesuch und nicht die Eintrittskarten im Rahmen des „Tags der Sicherheitsbeauftragten“. Danke!

# Psychische Belastung bleibt zentrales Risiko am Arbeitsplatz

Das DGUV Barometer 2025 zeigt: Trotz rückläufiger Arbeitsunfälle steigt der psychische Druck in vielen Betrieben. 51 Prozent der Beschäftigten berichten von zunehmendem Zeitdruck, 43 Prozent von einem gereizteren Betriebsklima. Zudem sehen 50 Prozent ein erhöhtes Unfallrisiko durch hohe Arbeitsbelastung und Zeitdruck. Besorgniserregend: 20 Prozent der Beschäftigten erhalten keine regelmäßigen Unterweisungen, und bei 25 Prozent der Unternehmen fehlt eine Gefährdungsbeurteilung. Die DGUV fordert, psychische Belastungen stärker in den Fokus des Arbeitsschutzes zu rücken.

➔ [publikationen.dguv.de](https://publikationen.dguv.de),  
Webcode: 22742



Foto: Adobe Stock/Supachai

## E-Scooter: „Roll ohne Risiko“



Foto: Adobe Stock/Welthofer Designs

Seit der Zulassung von E-Scootern im Jahr 2019 verzeichnet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) eine besorgniserregende Zunahme von Unfällen, insbesondere unter Alkoholeinfluss. Im letzten Jahr weist die Unfallstatistik 22 Getötete bei Unfällen mit E-Scootern aus. Mit der bundesweiten Kampagne „Roll ohne Risiko“ informiert der DVR über die geltenden Verkehrsregeln für E-Scooter und gibt Sicherheitstipps. Maßnahmen umfassen Trainings, Informationsmaterialien und Kooperationen mit Sharing-Anbietern. Ziel ist es, insbesondere junge Menschen für die Risiken zu sensibilisieren und die Zahl der Unfälle zu reduzieren. Manfred Wirsch, Präsident des DVR, meint: „Gerade die fahrzeugtechnischen Mindestanforderungen sollten europäisch definiert werden. Dazu gehören voneinander unabhängig wirkende Bremsen, eine gut sichtbare Beleuchtung und auch Fahrtrichtungsanzeiger.“

➔ Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:  
[dvr.de/praevention/kampagnen/roll-ohne-risiko](https://dvr.de/praevention/kampagnen/roll-ohne-risiko)

## Mutterschutz: Entlastung bei Gefährdungsbeurteilung

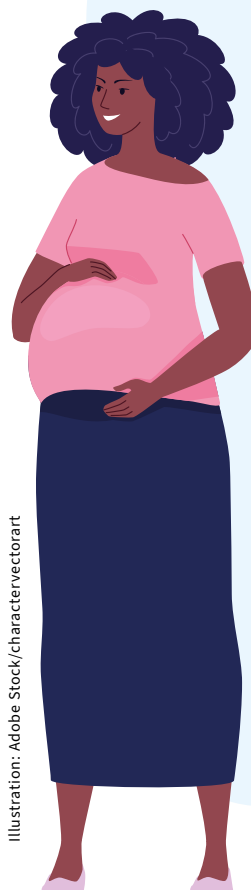


Illustration: Adobe Stock/charactervectorart

Seit Januar können Arbeitgeber unter bestimmten Bedingungen auf die anlassunabhängige Gefährdungsbeurteilung für schwangere oder stillende Beschäftigte verzichten. Voraussetzung ist, dass für die jeweilige Tätigkeit bereits Mutterschutzregeln oder Empfehlungen des Ausschusses für Mutterschutz vorliegen, die eine Beschäftigung eindeutig ausschließen. In diesen Fällen reicht eine dokumentierte Zuordnung. Für alle anderen Tätigkeiten bleibt die Beurteilungspflicht bestehen.

A female worker in a blue uniform and white helmet is shown in profile, looking upwards and to the right. She is wearing yellow gloves and holding a handheld device, possibly a scanner or a tablet, which is illuminated. The background is a blurred industrial setting with large metal components and machinery. The overall lighting is warm and focused on the worker.

**Sicher ist besser:  
Mit System und  
Weitblick**

Die Aufgabe ist gesetzlich klar definiert: **Die UVB soll Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verhindern** – mit allen geeigneten Mitteln.

Doch unser Anspruch geht weiter: Wir wollen Leid vermeiden und gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess anstoßen. Die Zahlen aus dem Jahr 2024 zeigen, was wir damit konkret meinen.

VON **PETER SCHNEIDER**, GRUNDSATZ, INFORMATION UND MEDIEN  
ARBEITSSCHUTZ UND PRÄVENTION

Wir beraten Mitgliedsunternehmen beispielsweise zur Gestaltung von sicheren Arbeitsplätzen.

Foto: Getty Images/Jirakul Manjirng

Im Bereich Arbeitsschutz und Prävention der UVB arbeiten 105 Beschäftigte. Wir überwachen durch Besichtigung der Unternehmen und Betriebe hinsichtlich der getroffenen Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten, arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und einer wirksamen Ersten Hilfe. Des Weiteren sind wir im Auftrag der Zentralstelle für Arbeitsschutz beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat für die Durchführung des Arbeitsschutzgesetzes und der auf dieses Gesetz gestützten Rechtsverordnungen in den Betrieben und Verwaltungen des Bundes (Ausnahme BMVg und Auslandsvertretungen) zuständig. Die Überwachung erfolgt somit aus einer Hand. Neben der Überwachung ist es unser Ziel, unsere Mitglieder kompetent zu beraten und wirksam zu unterstützen. Dazu beraten wir Mitgliedsunternehmen und Beschäftigte, beispielsweise bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln, bei der Gestaltung von Fahrzeugen, Anlagen und Arbeitsplätzen. Wir **ermitteln** Unfallursachen sowie Ursachen arbeitsbedingter Belastungen und Einwirkungen, um für die Zukunft vorzusorgen. Wir **qua-**

**lifizieren** die in den Unternehmen mit der Durchführung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes betrauten Personen. Und wir informieren zu Präventionsangeboten der UVB, wie zum Beispiel der Erstellung von Informationsmaterialien, der Durchführung von Präventionskampagnen und Veranstaltungen.

Darüber hinaus unterstützen wir Modellprojekte auf dem Gebiet von Sicherheit und Gesundheit, entwickeln Unfallverhütungsvorschriften und bringen unsere Expertise in nationale Gremien ein. Mit Krankenkassen arbeiten wir ebenso zusammen wie mit anderen Partnern im Gesundheitsschutz.

Was das in der Praxis bedeutet? Das zeigen wir mit konkreten Beispielen und Zahlen aus unserer Arbeit.

#### **Beratung, Überwachung, Ermittlung – Prävention im Einsatz**

Die Arbeitswelt verändert sich rasant – entsprechend hoch war auch 2024 der Bedarf an fachkundiger Beratung. Insgesamt 13.319-mal unterstützte die UVB ihre Mitgliedsunternehmen – telefonisch, schriftlich, per Video oder direkt vor Ort. Damit ist diese Präventionsleistung eine unserer wichtigsten Aufgaben. >

Foto: Getty Images/ollo



91.471 Menschen sind bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit für das THW bei uns versichert.

› Ob zur Umsetzung von Anforderungen aus Unfallverhütungsvorschriften und dem staatlichen Arbeitsschutzrecht, zu Umgestaltungen oder Neubau von Arbeitsstätten, zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung oder zum betrieblichen Gesundheitsmanagement – die Anfragen waren vielfältig.

Zu unserem gesetzlichen Auftrag gehört auch die Überwachung der Betriebe: In 2.203 Besichtigungen wurden 7.794 Mängel beanstandet und Verantwortliche anlassbezogen dazu beraten.

Auch bei der Ermittlung von Unfallursachen und arbeitsbedingter Belastung sind wir aktiv: 2024 wurden 1.294 Unfälle untersucht, 18 Messungen durchgeführt und 1.252 Arbeitsplatzanalysen sowie Stellungnahmen im Rahmen von Berufskrankheitenverfahren erstellt.

### Wissen multiplizieren – Qualifizierung als Schlüssel zur Prävention

Aus- und Fortbildung sind zentrale Pfeiler der Präventionsarbeit der UVB – mit großem Multiplikatoreffekt. Insgesamt 4.213 Teilnehmende besuchten 2024 unsere 226 Seminare. „Unsere Angebote orientieren sich passgenau an dem Bedarf unserer Zielgruppen, dem Gefährdungspotenzial der Arbeit, der aktuellen

Vorschriftenlage und an aktuellen Entwicklungen im Bereich von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Im Fokus stehen vor allem Führungskräfte – denn Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind Führungsaufgabe. In speziellen Seminaren lernen sie, wie sie ihrer Verantwortung gerecht werden können.

Weitere Zielgruppen sind Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Beschäftigtenvertretungen und Sicherheitsbeauftragte, die wir qualifizieren. Des Weiteren unterstützen wir unsere Mitgliedsbetriebe bei der Ausbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit.

Neben Präsenzseminaren bietet die UVB auch Schulungen vor Ort für größere Gruppen sowie Online-Seminare an – 36 davon fanden allein im Jahr 2024 statt. Hinzu kommen praxisnahe Angebote wie geförderte Fahrsicherheitstrainings: 4.035 Beschäftigte nutzten diese Möglichkeit im vergangenen Jahr.

Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Prävention ist die Erste-Hilfe-Ausbildung. Die UVB übernahm 2024 für 54.201 Teilnehmende die Kosten für Aus- und Fortbildungen – damit in Notfällen schnell und richtig gehandelt werden kann.



16.664 meldepflichtige Unfälle ereigneten sich im Jahr 2024 bei unseren versicherten Unternehmen und Betrieben.

### Information, die ankommt – digitale Unterstützung für mehr Sicherheit

2024 startete die UVB gemeinsam mit weiteren Unfallversicherungsträgern die Entwicklung digitaler Muster für Online-Gefährdungsbeurteilungen – speziell zugeschnitten auf die Anforderungen der öffentlichen Hand.

Zudem wurde das bewährte Kompendium „Sicherheit und Gesundheit“ grundlegend überarbeitet. Seit Dezember 2024 steht es allen



Foto: Getty Images/FotoToo

Beschäftigten der Mitgliedsunternehmen in einem modernen Layout und auf dem neuesten Stand zur Verfügung – als praxisnahes Nachschlagewerk für sicheres und gesundes Arbeiten, inklusive digitalem Vorschriften- und Regelwerk.

#### **Innovation für mehr Sicherheit – Forschung und Projekte der UVB**

Ob auf Gleisen oder Autobahnen – viele Arbeitsplätze bergen besondere Risiken. Um diese zu minimieren, entwickelt die UVB gemeinsam

mit Partnern neue Lösungen und Präventionsinstrumente.

Ein Beispiel ist die aktualisierte „Tabelle für Annäherungsstrecken“, entstanden in Kooperation mit der BG BAU. Sie berücksichtigt nun auch Geschwindigkeiten bis 300 km/h und unterstützt sicheres Arbeiten an Gleisen.

Auch der Arbeitsplatz Autobahn stand im Fokus: Mit Safety Cards, Plakaten und „10 lebenswichtigen

Regeln“ wurden Beschäftigte gezielt sensibilisiert. Für den Umgang mit traumatischen Ereignissen wurde ein neuer Melde- und Erste-Hilfe-Prozess etabliert. Bis 2025 werden rund 250 Gesundheitslotsen ausgebildet – das Konzept erhielt 2024 den Health Award. Ein neuer Aufprallschutz an Vorwarntafeln zeigte in ersten Tests positive Wirkung. Rund 500 Tafeln werden jährlich angefahren – mit dem neuen System könnten Beschäftigte und Verkehrsteilnehmende besser geschützt werden.

Zur psychischen Gesundheit wird derzeit die „Prüfliste psychische Belastung“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV und Bundesbehörden überarbeitet. Ab Ende 2025 steht sie als kostenloses Online-Tool zur Verfügung.

Im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement startete 2024 die „Praxiswerkstatt BGM“, in der Unternehmen ihr Gesundheitsmanagement anhand eines Reifegradmodells weiterentwickeln können. Auch die Qualifikation von Gesundheitsmanagern wurde durch eine aktualisierte DGUV-Information unterstützt.

Mit dem neuen Werkzeug WERA – Wertschätzung, Engagement und Rücksichtnahme im Team – entsteht ein innovatives Instrument zur Stärkung des sozialen Miteinanders am Arbeitsplatz. Erste Ergebnisse der Pilotphase zeigen viel Potenzial – die Veröffentlichung ist für 2025 geplant.

Ein weiteres bewährtes Konzept ist Behavior Based Safety (BBS). Nach erfolgreichem Testlauf bei der Bahn wurde es 2024 auf weitere Bereiche ausgeweitet – für mehr sicheres Verhalten und weniger Unfälle im Betrieb.



Alle Zahlen im Überblick finden Sie hier:

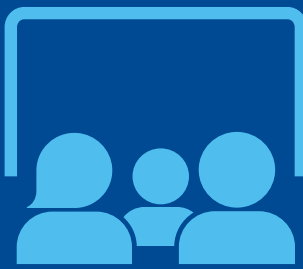
[uvb-bund-bahn.de/zahlen](https://uvb-bund-bahn.de/zahlen)

4.213

Teilnehmende  
besuchten unsere

226

Seminare



16.664

**meldepflichtige Versicherungsfälle** gab es im Jahr 2024. Meldepflichtig sind Unfälle, die zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen geführt haben oder tödlich verlaufen. Insgesamt waren es 12.805 meldepflichtige Arbeitsunfälle und 3.859 meldepflichtige Wegeunfälle.



41.546

**Versicherungsfälle wurden insgesamt angezeigt.** Davon waren 32.270 Arbeitsunfälle, 8.353 Wegeunfälle und 923 Anzeigen auf den Verdacht einer Berufskrankheit.

# Verantwortung für Millionen

Mehr als 12 Millionen Menschen waren 2024 während ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit über die UVB abgesichert: Unsere **aktuellen Zahlen und Daten**.

VON ULINA SIEVERS, KOMMUNIKATION

## Die wichtigsten Zahlen im Überblick:

	2024	2023	2022
Versicherungsverhältnisse	12.201.269	11.659.347	11.153.835
angezeigte Versicherungsfälle	41.546	47.254	34.473
meldepflichtige Versicherungsfälle	16.664	15.043	14.654
tödliche Versicherungsfälle	6	12	13
Rentenbestand	20.337	21.763	22.766



# 12.201.269

**Menschen** waren 2024 über die UVB in der gesetzlichen Unfallversicherung abgesichert. Darunter beispielsweise 1.472.076 Blut-, Organ- und Gewebespenderrinnen und -spender des Deutschen Roten Kreuzes, 746 Entwicklungshelferinnen und -helfer und 156.244 Tarifbeschäftigte und Auszubildende der Bundesverwaltung.

Auch Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige sind zum Beispiel über uns abgesichert, **311.475 vom Deutschen Roten Kreuz** und **91.471 vom Technischen Hilfswerk**.



# 8.142

**meldepflichtige Versicherungsfälle** gab es bei den Tarifbeschäftigten und Auszubildenden der Deutschen Bahn AG sowie den hieraus ausgegliederten Unternehmen, des Bundeseisenbahnvermögens, der Bahn-BKK sowie der betrieblichen Sozialeinrichtungen der vorgenannten Unternehmen.

# 513

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sind aktuell bei der UVB beschäftigt. Die Zahl ist zum Jahr 2025 stark gesunken. Das hängt damit zusammen, dass seit dem 1. Januar 2025 die Künstler-sozialkasse nicht mehr zur UVB gehört. Sie ist seitdem der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft Bahn-See zugeordnet.



# 6

**unserer versicherten Personen sind verstorben.** Davon 2 tödliche Arbeitsunfälle und 4 Wegeunfälle. Die Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr halbiert.



# Update für Sicherheit und Gesundheit

Woher weiß ein Baseballspieler, wo er hinrennen muss, um den Ball zu fangen? Und was machen wir während der Arbeit im Büro eigentlich den ganzen Tag, wieviel davon ist wirklich Arbeit? Diese und viele weitere Fragen kamen auf während des **Potsdamer Dialogs Anfang April**. Führungskräfte und Fachleute kamen der Einladung der UVB nach und trafen sich zur Fachtagung, die seit 2006 bereits in Potsdam stattfindet.

VON **JULIANE GORKE**, KOMMUNIKATION

**W**as vor mehr als 20 Jahren mit einem Erfahrungsaustausch bei einer der Vorgängerorganisationen der UVB in Wilhelmshaven begann, ist mittlerweile eine Veranstaltung mit mehr als 400 Teilnehmenden. „Wir freuen uns, dass sich diese Veranstaltung so etabliert hat und wieder viele Beschäftigte unserer versicherten Betriebe der Einladung nach Potsdam gefolgt sind“, berichtet Helge Kummer, Leiter des einladenden Geschäftsbereichs Arbeitsschutz und Prävention. Teilnehmende sind Führungskräfte, Gesundheitsmanagerinnen und -manager, Personalverantwortliche, betriebsärztliches Personal, Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Beschäftigtenvertretungen.

Netzwerken, Austausch, Praxisbeispiele zu verschiedenen Themen und neue Eindrücke waren Antworten von Teilnehmenden auf die Frage zu ihren Erwartungen zum Potsdamer Dialog (PoDi). „Ich bin sehr gespannt auf diese drei Tage“, berichtete Neu-Teilnehmer Frank und erzählt weiter: „Bisher habe ich immer nur davon gehört und war neugierig, was es mit den verschiedenen Formaten auf sich hat. Und was ist das Überraschungs-Abendprogramm wohl?“ Nach der Begrüßung des Plenums durch Helge Kummer, in der er unter anderem hervorhob, wie wichtig die Mitarbeit aller Teilnehmenden sei, lernten sich alle zunächst einmal kennen. Viele waren ebenso wie Frank neu beim PoDi, aber weit mehr waren fast schon >

Foto: Reinhardt und Sommer



In den Pausen trafen sich die Teilnehmenden des PoDi zu Kaffee und kurzen Gesprächen.



› Stammgäste. Durch Aufstehen und Stehenbleiben des Plenums konnte dann auch die weiteste Anreise ermittelt werden: Mehr als 600 Kilometer sind Teilnehmende aus Freiburg angereist, um dabei sein zu können.

Professor Dr. Gerd Gigerenzer betrachtete in seinem Vortrag „Die Kunst des Entscheidens in unsicheren Zeiten“ unter anderem die Frage, wie eben der Baseballspieler entscheidet, wo er hinrennen muss, um den Ball zu fangen. Innerhalb weniger Sekunden ist ihm die Berechnung der Flugbahn mittels einer umständlichen Formel kaum möglich. Die Forschung von Gigerenzer zeigt, dass intuitive Regeln oft zu besseren Ergebnissen führen als komplexe Analysen.

### Was machen wir den ganzen Tag im Büro?

In den parallellaufenden Dialog-Räumen, in deren sich die Besucherinnen und Besucher in 75 Minuten intensiv mit einem Thema auseinandersetzen konnten, ging es beispielsweise um Fehler machen und darüber reden, Unfälle vermeiden durch sicheres Verhalten, die Zukunft der Gefährdungsbeurteilung und viele weitere.

Eigene Themen konnten im Open Space eingebracht und Meinungen und Erfahrungen dazu geteilt werden. Knackig und kurzweilig waren auch die „Ten Talks“: Referierende und Praktizierende vermittelten in zehnmütigen Vorträgen aktuelles Wissen für mehr Sicherheit und Gesundheit im Betrieb. In den Pausen zwischen den verschiedenen Formaten traf man sich zu einem kurzen Austausch.

Und was machen wir nun den ganzen Tag im Büro? Keynote-Speaker und Podcaster Frank Eilers fragt zu Beginn seines Vortrags „Die Zukunft der Arbeit: Zwischen Bullshit-Jobs und Künstlicher Intelligenz“ wie

viel Prozent der Arbeitszeit nach Meinung des Publikums „Bullshit“ sei. Der Konsens lag bei 30 Prozent und die entscheidende Frage folgte: Warum akzeptieren wir das? Es gibt Unternehmen, die diesen Ansatz in Frage stellen und beispielsweise auf eine 25-Stunden- oder Vier-Tage-Woche umstellen mit dem Ergebnis sinkender Krankheitstage

und Stromkosten, gleichem Gehalt, Umsatz und Kundenzufriedenheit. Der entscheidende Punkt sei das Neudenken von Arbeit im digitalen Zeitalter. Künstliche Intelligenz (KI) könne ein Hebel sein, aber ohne das Fundament des Arbeit-Neudenkens kann Technologie schnell in Bereichen landen, die nichts wirklich verändern: KI-Bullshit. Menschliche

Fotos: Reinhardt und Sommer (5)



- 1 Auch in diesem Jahr standen der Austausch und die Vernetzung im Vordergrund.
- 2 Das Moderatoren-Team begrüßte die Gäste und zeigte ein Video mit Erwartungen, das kurz vor der Veranstaltung aufgezeichnet wurde.
- 3 Helge Kummer (Mitte), Leiter des ausrichtenden Geschäftsbereiches Arbeitsschutz und Prävention, mit Keynote-Speaker Frank Eilers (links) und Prof. Dr. Gerd Gigerenzer.
- 4 Nach den Vorträgen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen.
- 5 Die Zeit zwischen den Kurz-Vorträgen wurde oft zur weiteren Diskussion genutzt.



Qualitäten wie Kreativität, Empathie und Entscheidungsfähigkeit werden in einer KI-Zukunft wichtiger.

#### Lernen ist ein Prozess

Den Abschluss der drei Tage bildete Gehirnforscher Dr. Busch. Die Hauptaufgabe und eigentlich das Grundbetriebssystems des Gehirns ist lernen. Von der ersten Sekun-

de an lernt unser Gehirn. Lernen beschreibt kein zu erreichendes Endstadium. Es ist ein Prozess, der ständig aktualisiert werden muss. Leider ist unser Gehirn störanfällig und fehlerhaft, leicht manipulierbar, und oftmals schlichtweg faul. Wer sich aber geistig immer wieder neu herausfordert und seine Denkmuster hinterfragt, eröffnet sich

„Menschliche Qualitäten wie Kreativität, Empathie und Entscheidungsfähigkeit werden in einer KI-Zukunft wichtiger.“

Frank Eilers, Keynote-Speaker

Chancen für seine persönliche Entwicklung. Busch zeigte, wie eine offene Haltung bewahrt und Neugierde erhalten bleiben, wie gewohnte Verhaltensmuster aufgebrochen und neue Eindrücke und Inspirationen verschafft werden können, und wie die Wahrnehmung geschärft wird, um unbewusste Denkfehler zu vermeiden. Denken ist das, was wir daraus machen.

Teilnehmer Frank zeigte sich sehr beeindruckt. Auch das Rudelsingen als Überraschungs-Abendprogramm hat ihm Spaß gemacht. „Auch wenn ich eigentlich nicht wirklich ein guter Sänger bin. Aber in der großen Menge hat man mich sicherlich kaum rausgehört“, schmunzelt er. „Durch die verschiedenen Formate hatte ich die Möglichkeit, mich zu vielen Themen zu informieren und während der Gespräche zu vertiefen. Ich bin wirklich begeistert.“ Die verschiedenen Formate im Wechsel mit Vorträgen machten den PoDi sehr abwechslungsreich. „Diese drei Tage waren so kurzweilig und schnell vorbei, interessant und gut organisiert,“ resümierte Helge Kummer in seiner Abschlussrede und versprach: „Die Tradition wird fortgesetzt, 2027 sehen wir uns beim nächsten Potsdamer Dialog wieder.“

➔ Einen Rückblick finden Sie hier: [uvb-bund-bahn.de](https://uvb-bund-bahn.de),  
Suche: Podi Bilder 2025



# Unterschätztes Risiko: Arbeit mit Handwerkzeugen

Ein Hammer mit Wackelkopf oder ein Meißel mit Bart? **Fast 70.000 Unfälle mit handgeführten, nicht kraftbetriebenen Werkzeugen** (kurz: Handwerkzeugen) werden jährlich von Unfallversicherungsträgern erfasst. Schwere Verletzungen sind selten, doch näher hinschauen lohnt sich.

VON **JANA STRAUBEL**, AUFSICHTSPERSON DER UVB, GESCHÄFTSBEREICH ARBEITSSCHUTZ UND PRÄVENTION

**O**b in Werkstätten, Laboren, Büros, auf Baustellen oder in Bildungseinrichtungen – Handwerkzeuge kommen überall zum Einsatz. Trotzdem wird der sichere Umgang damit häufig vernachlässigt. Etwa neun Prozent aller meldepflichtigen Arbeitsunfälle sind auf Handwerkzeuge zurückzuführen und damit fast ebenso viele wie bei Förder- und Transporteinrichtungen. Meist sind Hände und Finger betroffen, aber auch Kopf und Augen werden regelmäßig verletzt. Handwerkzeuge sind also keineswegs harmlos.

Gemäß § 4 Arbeitsschutzgesetz gilt: Gefahren sind an der Quelle zu beseitigen. Das beginnt bei der Auswahl des richtigen Werkzeugs. Nur wer Arbeitsaufgabe, -verfahren und -umgebung kennt, kann ein geeignetes und sicheres Werkzeug wählen. Gibt es kein passendes Werkzeug am Markt, werden in Betrieben wie etwa bei der Bahn oft Spezialwerkzeuge selbst hergestellt – etwa zum Lösen von Bremsklotzkeilen. Wer Werkzeuge selbst herstellt, trägt auch die Verantwortung dafür, dass sie den Anforderungen der Betriebs-sicherheitsverordnung (BetrSichV)

genügen. Die Qualität solcher Eigenanfertigungen ist über die Gefährdungsbeurteilung zu sichern.

Auch Standardwerkzeuge benötigen regelmäßige Pflege: Sichtkontrollen, Funktionsprüfungen sowie Reinigung und fachgerechte Mängelbeseitigung sind unerlässlich, um für dauerhafte Sicherheit zu sorgen.

#### **Messer**

Messer dienen dem Trennen unterschiedlichster Materialien. Form und Klinge richten sich nach Schneidgut und Einsatzzweck. Auf-

## Weitere Informationen



**DGUV Regel 109-009 – „Fahrzeuginstandhaltung“**



**DGUV Regel 109-607 – „Branche Metallbau“**



**DGUV Information 209-015 – „Instandhaltung – sicher und praxisgerecht durchführen“**



**DGUV Information 209-001 – „Mensch und Arbeitsplatz – Arbeiten mit Handwerkzeugen“**

Technische Regeln für Arbeitsstätten – ASR A3.4 „Beleuchtung und Sichtverbindung“

Technische Regeln für Betriebssicherheit – TRBS 1111 „Gefährdungsbeurteilung“



Aktion Gesunder Rücken: [agr-ev.de/de/](http://agr-ev.de/de/)

grund ihrer Schärfe bergen sie ein erhöhtes Verletzungsrisiko. Wo möglich, sollten sicherere Alternativen wie Abisolierzangen oder Streifenschneider genutzt werden. Ist ein Messer unverzichtbar, muss der sicherste Typ für den konkreten Einsatzzweck bereitgestellt und verwendet werden – basierend auf der Gefährdungsbeurteilung.

### Hämmer

Hämmer gibt es in zahlreichen Bauformen, Größen und Werkstoffen für die verschiedensten Anwendungsfälle. Entscheidend ist, dass Bauform und Gewicht zur Aufgabe passen. Der Stiel muss gut in der Hand liegen (auch mit Handschuhen), darum sollte die Griffergonomie vor der Anschaffung geprüft werden. Ein unsicherer Griff birgt Verletzungsgefahren.

### Meißel und weitere Schlagwerkzeuge

Werkzeuge wie Meißel oder Körner übertragen Schlagimpulse gezielt auf Werkstücke, um es zu verformen, zu trennen oder zu treiben. Hier liegen die Verletzungsgefahren vor allem in Fehlschlägen und dem Abspringen von Splintern vom Schlagende oder dem Werkstück. Ein Handschutz kann hier wirkungsvoll vor Verletzungen schützen.

### Schraubendreher

Die Auswahl des passenden Schraubendrehers hängt von Größe und Form der Schraube ab. Weitere Kriterien sind Platzverhältnisse und erforderliches Drehmoment. Ergonomisch geformte, rutschfeste Griffe helfen, Verspannungen zu vermeiden – besonders bei kraftaufwendiger Arbeit. Für festsitzende Schrauben bieten sich Modelle mit durchgehender Klinge und Schlagkopf an, auf die gezielt ein Hammerschlag zur Lösung erfolgen kann. Normale Schraubendreher ohne Schlagkopf dürfen dafür nicht verwendet werden.

### Aufbewahrung und Transport

Werkzeuge müssen so aufbewahrt und transportiert werden, dass sie weder beschädigt werden noch Verletzungen verursachen. Bewährt haben sich Werkstattwagen mit passgenauen Schaumstoffeinlagen. Für Arbeiten in beengten Bereichen wie auf Gerüsten oder in Arbeitsgruben bieten sich Gürteltaschen an, die das Gewicht gleichmäßig verteilen und Bewegungsfreiheit ermöglichen. Wichtig: Nur die für die jeweilige Aufgabe benötigten Werkzeuge mitführen, denn alles andere erhöht unnötig das Risiko und belastet körperlich.

### Organisatorisches

Bei der Einführung neuer Werkzeuge ist eine Unterweisung zwingend notwendig. Nur so lässt sich ein sicherer Umgang gewährleisten und Akzeptanz schaffen. Werkzeuge müssen bestimmungsgemäß eingesetzt werden, ebenso wie die persönliche Schutzausrüstung (PSA). Für jede Tätigkeit ist zu definieren, welche PSA erforderlich ist, inklusive Schutzklasse. Allgemeine Vorgaben wie „geeignete PSA tragen“ reichen nicht aus. Die Auswahl muss in der Gefährdungsbeurteilung konkret festgelegt und in Unterweisungen vermittelt werden.

Zudem gilt: Wer die Beschäftigten in die Auswahl neuer Werkzeuge oder PSA einbezieht, verbessert Akzeptanz und Sicherheit – und steigert ganz nebenbei die Arbeitsqualität.

### Fazit

Mit der richtigen Auswahl, Pflege und Anwendung von Handwerkzeugen können Arbeitsunfälle deutlich reduziert und die Belastung für Beschäftigte verringert werden. Entscheidend dafür sind eine sorgfältige Gefährdungsbeurteilung, gezielte Unterweisungen und eine regelmäßige Instandhaltung. Nur so wird sichergestellt, dass aus alltäglichen Werkzeugen keine unterschätzten Gefahrenquellen werden.

# WERA – Soziales Miteinander im Team stärken



Soziale Beziehungen sind wichtig – auch in der Arbeitswelt. Studien zeigen: Ein gutes Miteinander im Team fördert nicht nur die Zufriedenheit, sondern auch die **psychische Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten**. Genau hier setzt WERA an und unterstützt Teams, ihren sozialen Kitt Stück für Stück zu stärken.

VON **KATHRIN KESSEL UND BJÖRN WEGNER**, PSYCHOLOGIE UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

**D**ie Idee zu WERA entstand aus einem klaren Bedarf: Mit dem MOLA-Fragebogen haben wir als UVB in den letzten Jahren eine Vielzahl von Betrieben und deren Beschäftigten befragt. Berechnungen mit dem so entstandenen Gesamtdatensatz zeigen, dass die Qualität der sozialen Beziehungen den größten Einfluss darauf hat, dass Menschen bei der Arbeit gesund und zufrieden sind. Ein Ergebnis, das nicht überraschend ist. Auch Institutionen wie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrate-

## Wollen Sie mitmachen?

Wir suchen neue Kontakte zu interessierten Betrieben und Teams, die Lust haben, WERA kennenzulernen, auszuprobieren und mitzugestalten. Gemeinsam möchten wir herausfinden, wie WERA in unterschiedlichen Arbeitskontexten wirken kann – und wie daraus eine lebendige Bewegung für mehr Miteinander am Arbeitsplatz entsteht.



[uv-bund-bahn.de/  
soziales-miteinander](https://uv-bund-bahn.de/soziales-miteinander)

gie (GDA), die Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) oder die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) betonen die Bedeutung sozialer Ressourcen. WERA greift diese Erkenntnisse auf und übersetzt sie in konkrete, alltags-taugliche Handlungen.

WERA steht für **“Wertschätzung, Engagement und Rücksichtnahme ausprobieren”**. Es handelt sich um eine Sammlung unkomplizierter Impulse, die das soziale Miteinander in Teams stärken. WERA ist kei-

ne Maßnahme „von oben“, sondern versteht sich als Graswurzelbewegung: Teams gestalten selbst, wie sie WERA nutzen – kreativ, eigenverantwortlich und offen. Diese Bottom-up-Dynamik unterscheidet WERA von klassischen Top-down-Initiativen der Teamentwicklung und ist daher besonders wirksam.

Wollen Teams also ihr Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, ein gesundes Miteinander fördern und Verantwortung für ihre Teamkultur übernehmen, sind sie bei WERA genau richtig. Denn: Soziales Miteinander gelingt nur, wenn alle mitgestalten.

### WERA in der praktischen Umsetzung

In der Praxis lebt WERA durch kleine, kontinuierliche, kurze sogenannte Impulse, die die UVB in einer stetig wachsenden Ideenliste zur Verfügung stellt. Dabei geht es nicht um große Programme, sondern um: Einfach-Machen. In der Regel reicht alle paar Wochen ein Impuls von 10 bis 20 Minuten. Die Wirkung entfaltet sich durch Kontinuität. WERA schafft Raum, dass Teams sich auf ganz neue Weise kennenlernen – den Menschen hinter der Funktion entdecken. So entstehen neue Gesprächsthemen, gemeinsame Bilder und ein Gefühl von Verbundenheit.

WERA ist bewusst niedrigschwellig und flexibel. Der Einstieg gliedert sich in vier einfache Schritte:

- 1. Rahmen klären:** Das Team einigt sich auf Häufigkeit, Dauer und Moderation von WERA. In der Regel alle drei bis sechs Wochen.
- 2. Bedingungen festlegen:** Es wird entschieden, unter welchen Rahmenbedingungen ein Impuls stattfindet (beispielsweise online oder in Präsenz; in einer Teambesprechung oder zusätzlich).

**3. Impuls durchführen:** Die moderierende Person wählt einen Impuls aus der Ideenliste, bereitet ihn vor und leitet das Treffen.

**4. Feedback einholen:** Nach dem Impuls wird kurz gemeinsam reflektiert.

### WERA-Ideenliste

Neben einer Kurzbeschreibung sowie einer konkreten Anleitung ist jeder Impuls mit Angaben zu Zeitaufwand, notwendiger Offenheit der Teammitglieder und Rahmenbedingungen (online/Präsenz) versehen. Hinweise zur Vorbereitung unterstützen eine leichte Durchführung. Fragen zur gemeinsamen Reflektion und Weiterarbeit mit den Ergebnissen runden den Impuls ab. Beispiele aus der Ideenliste:

- **„Wahrheit oder Lüge?“** – Teammitglieder erzählen drei Aussagen über sich, eine davon ist falsch. Die anderen raten.
- **„Teambild“** – Das Team erstellt gemeinsam ein Bild, das symbolisch für seine Zusammenarbeit steht.

Wie bereits dargestellt ist WERA eine Graswurzelbewegung und lebt vom Ausprobieren und vom Austausch. Unser Ziel als UVB ist es, zukünftig eine Erfahrungs-Plattform zu schaffen, durch die die Ideenliste mit den Impulsen immer weiter wächst. So entwickelt sich WERA durch gelebte Praxis weiter.

WERA ist mehr als ein Teamtag – es ist ein Weg für eine neue Teamkultur. Es zeigt, wie kleine, kreative Gesten der Wertschätzung große Wirkung entfalten können. In einer Zeit, in der vieles im Wandel ist, bleibt eines zentral: Gemeinschaft entsteht dort, wo Beschäftigte sich begegnen – nicht nur als Funktion, sondern als Mensch.

# Sicherheit und Gesundheit

# Durchfahren von Hallentoren

Hallentore von Werkstätten, Ringlokschuppen oder Abstellhallen müssen häufig durchfahren werden, damit Eisenbahnfahrzeuge instandgehalten oder abgestellt werden können. **Damit Unfälle vermieden werden, gibt es bauliche Anforderungen** an Neubauten mit Hallentoren. Bei Bestandsanlagen, die schon seit vielen Jahren befahren werden, sind besondere Regeln anzuwenden.

VON GERHARD HERES, REFERATSLEITER PRÄVENTION – BEREICH BAHN

## Neue Hallentore – Grundsatz

Für neue Hallentore, die von Eisenbahnfahrzeugen mit der maximal zulässigen Fahrzeugbreite nach der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung (EBO) durchfahren werden, muss die lichte Weite zwischen den Torlaibungen mindestens 4,50 m ( $2 \times 2,25$  m von Gleismitte) betragen.

Mit dem Schutzziel „seitlicher Sicherheitsabstand“ der DGUV Vorschrift 72 „Eisenbahnen“ wird „innerhalb von Arbeitsstätten zwischen Schienenfahrzeugen und Teilen der Umgebung ein seitlicher Sicherheitsabstand von mindestens 0,5 m bis zu einer Höhe von 2,0 m über der jeweiligen Standfläche der Versicherten“ gefordert. Dadurch sollen die Beschäftigten bei Bewegungen von Eisenbahnfahrzeugen oder beim Durchfahren von Hallentoren vor Verletzungen durch Anstoßen oder Quetschen geschützt werden.

Beim Festlegen der freizuhaltenden Bereiche in der Höhe kann nicht davon ausgegangen werden, dass Beschäftigte sich nur in Höhe der

Schwellenoberkante aufhalten. Dies kann beispielsweise auch der Fall sein, wenn sich ein Triebfahrzeugführer aus dem Seitenfenster des Führerraumes hinauslehnt. Deshalb ist für Beschäftigte mit erhöhtem Standort aufgrund der Grenzlinie von Eisenbahnfahrzeugen (konischer Verlauf) ein Abstand von mindestens 2,25 m zwischen Gleismitte und Teilen der Umgebung erforderlich ( $1,75 \text{ m} + 0,5 \text{ m}$ ).

## Neue Hallentore – Abweichen vom Regelwerk

Ein Unterschreiten des Maßes von 4,50 m ( $2 \times 2,25$  m) ist nur zulässig, wenn die jeweiligen Hallentore ausschließlich von Eisenbahnfahrzeugen mit einer geringeren Breite durchfahren werden. Diese Festlegung auf bestimmte Eisenbahnfahrzeuge kann nur von der verantwortlichen Unternehmensleitung getroffen werden, was für die künftige Nutzung jedoch eine Einschränkung bedeuten kann. Denn der seitliche Sicherheitsabstand von mindestens 0,5 m muss eingehalten werden.

## Regelungen bei Bestandsanlagen

Auch in vorhandenen und alten Anlagen gibt es diese Gefährdungen und in früheren Zeiten gab es auch mehr Unfälle – dennoch haben einige Anlagen Bestandsschutz: Er besteht für alle Anlagen, die vor dem Inkrafttreten der DGUV Vorschrift 72 im Zuständigkeitsbereich der UVB im Jahr 1999 vorhanden waren und in denen Eisenbahnbetrieb durchgeführt wurde. Dieser Bestandsschutz gilt so lange, bis die Anlagen baulich wesentlich geändert werden oder eine andere Nutzung in diesen Anlagen erfolgen soll.

Insbesondere für den „seitlichen Sicherheitsabstand“ gibt es in der DGUV Vorschrift 72 Übergangs- und Ausführungsbestimmungen: In Bestandsanlagen, in denen der seitliche Sicherheitsabstand zwischen Eisenbahnfahrzeugen und Torlaibung der Hallentore weniger als 0,4 m betragen hat, musste dieser

Foto: DB Cargo AG/Werk Mainz-Bischofsheim





Plakat mit historischem Motiv

Hallentore im Werk Mainz-Bischofsheim

bis September 2004 auf mindestens 0,5 m erweitert werden. Nicht immer war das möglich.

### Ausnahmegenehmigungen

Deshalb wurde in den Jahren 2003/2004 in Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen der Deutschen Bahn AG und der UVB ein Konzept für befristete Ausnahmegenehmigungen erarbeitet. Seit dem Jahr 2004 werden daher einigen Unternehmen befristete Ausnahmegenehmigungen nach § 14 DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der

Prävention“ erteilt – im Jahr 2024 waren es noch insgesamt 23. Diese Ausnahmen sind jedoch immer mit Auflagen verbunden – beispielsweise, dass Engstellen oder Hallentore nur durch befugtes Personal oder im Schrittempo befahren werden dürfen, dass die Durchfahrt mit optischen Warnblinkleuchten oder mit zwei Einweisern seitlich neben dem Gleisbereich gesichert werden muss.

Die Ausnahmegenehmigungen werden befristet für fünf Jahre erteilt. Hintergrund ist, mögliches Unfallgeschehen frühzeitig zu erkennen und die Entwicklung bei der Anzahl der Engstellen zeitnah beobachten zu können. Trotz einer hohen Anzahl an Ausnahmegenehmigungen hat sich seit 2004 bisher kein Unfall beim Befahren von Engstellen an Hallentoren ereignet. Nur durch konsequentes Umsetzen der festgelegten Auflagen und bestimmungsgemäßes Verhalten aller Beteiligten

kann diese positive Bilanz auch künftig erreicht werden. Zusätzlich reduziert sich die Anzahl der Ausnahmegenehmigungen über die Jahre deutlich, denn viele Werkstätten mit Hallentoren wurden bereits umgebaut oder es sind Umbauten geplant.

Neue beziehungsweise weitere Ausnahmegenehmigungen für vorhandene Anlagen werden nicht mehr erteilt, da die derzeitigen Ausnahmegenehmigungen ein „vereinbarter Kompromiss“ zwischen der UVB und den Unternehmen der DB AG für Bestandsanlagen sind. Dieser soll die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten im Einzelfall auf andere Art und Weise gewährleisten. Das Erteilen einer Ausnahmegenehmigung im Jahr 2025 für einen Sachverhalt, der bereits im Jahr 2004 durch das jeweilige Unternehmen mit einer baulichen Erweiterung umzusetzen war, würde diesem Gedanken widersprechen.

### Haben Sie Fragen?

Die zuständigen Aufsichtspersonen in den Regionen oder das Referat „Prävention – Bereich Bahn“ der UVB (gerhard.heres@uv-bund-bahn.de) stehen gerne beratend zur Verfügung.



Gemeinschaftsstand der Unfallversicherungsträger

Foto: UVB



**IHRE FRAGE,  
UNSERE ANTWORT**

## Muss ich bei Heilbehandlungen oder Hilfsmitteln Zuzahlungen leisten?

Die Kosten einer ärztlichen und zahnärztlichen Heilbehandlung rechnet die Praxis oder das Krankenhaus direkt mit uns ab, ohne dass Sie Zuzahlungen leisten müssen. Für Arznei-, Verband- und einige Hilfsmittel gelten die nach dem Krankenversicherungsrecht bestimmten Festbeträge, wenn das Ziel der Heilbehandlung mit diesen Mitteln erreicht werden kann.

Verordnet das ärztliche Personal dennoch ein teureres Arznei-, Verband- oder Hilfsmittel, müssen Sie auf die Übernahme der Mehrkosten hingewiesen werden. Es sei denn, die Heilbehandlung kann mit einem sogenannten Festbetragsmittel nicht erreicht werden – dies begründet die Ärztin oder der Arzt dann uns gegenüber.

Für bestimmte Hilfsmittel sind teils Vertragspreise vereinbart oder entsprechende Rahmenvereinbarungen geschlossen. Ist das nicht der Fall, orientieren wir uns an den ortsüblichen Preisen. Hier fallen Mehrkosten nur bei sogenannten nicht berechtigten Sonderwünschen an, beispielsweise Sonderlackierungen für Rollstühle. Die Kosten für unfallbedingt erforderliche Brillenversorgungen werden grundsätzlich im Rahmen von festgelegten Höchstbeträgen übernommen.

Foto: VDE/Peter Grewer Text: Dirk Bill und Gerhard Heres, Arbeitsschutz und Prävention, Prävention – Bereich Bahn

## iaf 2025: Schiene trifft Fortschritt

Im Mai 2025 wurde Münster erneut zum Hotspot der Fachwelt. Die Internationale Ausstellung Fahrwegtechnik (iaf) überzeugte mit einem starken Auftritt und unterstrich einmal mehr ihren Ruf als eine der wichtigsten Fachmessen für die Schienenverkehrsbranche.

Rund 200 Aussteller aus aller Welt präsentierten neueste Technologien, Maschinen und Lösungen rund um Fahrwegtechnik und Bahnbau – viele davon erstmals. In Kombination mit Fachvorträgen und Praxisvorführungen bot die Messe einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen. Dirk Bill, Aufsichtsperson der UVB, brachte es auf den Punkt: „Nirgendwo sonst werden neueste Maschinen und Technologien aus dem Bereich Fahrwegtechnik und Bahnbau so umfassend und konzentriert gezeigt.“

Die UVB war wieder mit einem Gemeinschaftsstand mit anderen Unfallversicherungsträgern auf der iaf vertreten. Das Präventionsteam um Gerhard Heres – Referatsleiter Prävention-Bereich Bahn – war eine gefragte Anlaufstelle für Sicherheitsthemen aller Art. Der UVB-Stand

wurde rege genutzt, um über allgemeine Prävention, Sicherheitsmaßnahmen und konkrete Fragen aus der Praxis zu sprechen – besonders von jungen Azubis aus dem Bereich Gleisbau, die gezielt das Gespräch suchten und ein hohes Interesse an Sicherheit und Gesundheit am Gleis hatten.

Gerhard Heres zeigte sich zufrieden: „Die Teilnahme bedeutet Aufwand – aber sie lohnt sich, wenn ich sehe, wie groß das Interesse an sicherem Arbeiten ist.“

Die iaf 2025 hat gezeigt: Technische Innovation und Arbeitsschutz gehören untrennbar zusammen, wenn es um die Zukunft des Schienenverkehrs geht.



Thermitschweißen – Vorführung auf dem Außengelände.

NEUE MEDIEN



**DGUV Information 206-059 – Sicherheits- und gesundheitsgerechte Führung – Reflexion für das eigene Unternehmen**

Diese Information unterstützt Unternehmensleitung sowie Führungskräfte bei der persönlichen Weiterentwicklung zum Thema Sicherheit und Gesundheit in der Führung und hilft beim Aufbau einer gesunden Unternehmenskultur. Unter anderem mithilfe von Reflexionsfragen wird eine Analyse des eigenen Führungsalltags möglich.



**DGUV Information 205-031 – Zusatzausrüstung an persönlicher Schutzausrüstung der Feuerwehr**

Diese neue Information richtet sich in erster Linie an die Trägerin bzw. den Träger der Feuerwehr und hilft bei der Umsetzung der Pflichten aus staatlichen Arbeitsschutzvorschriften oder Unfallverhütungsvorschriften. Zudem werden Wege aufgezeigt, wie Unfälle und Gesundheitsgefahren bei Ausbildung, Übungen und Einsätzen vermieden werden können.



**DGUV Information 209-022 – Hautschutz an Holz- und Metallarbeitsplätzen**

Hauterkrankungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen an Arbeitsplätzen mit Tätigkeiten in den Bereichen Schlosserei/Schweißerei, Zerspaltung, Kfz-Werkstätten, Montage und Metallbearbeitung. Diese Information vermittelt branchenbezogen die wichtigsten Grundlagen zum Thema Hauterkrankungen, Hautgefährdungen und hautgefährdende Arbeitsbedingungen in diesen Bereichen.

Diese und weitere Medien finden Sie auf:

**uv-bund-bahn.de/mediencenter**

Foto: Adobe Stock/blankstock



## Ausgaben des UVB.dialog

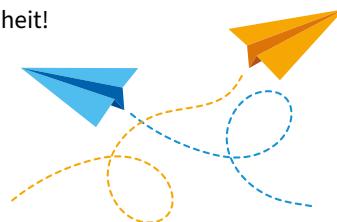
Unser Mitgliedermagazin erscheint viermal im Jahr, immer zur Mitte eines Quartals. Sie können alle Ausgaben kostenlos im Internet als E-Paper lesen oder als barrierefreies PDF herunterladen:

[uv-bund-bahn.de/dialog](https://uv-bund-bahn.de/dialog)

## Immer auf dem neuesten Stand

Abonnieren Sie doch zusätzlich zur Infomail für den UVB.dialog auch unseren Newsletter mit allen wichtigen Informationen aus dem Bereich Sicherheit und Gesundheit!

[uv-bund-bahn.de/newsletter](https://uv-bund-bahn.de/newsletter)  
[uv-bund-bahn.de/infomail](https://uv-bund-bahn.de/infomail)



### Impressum

**UVB.dialog:** Magazin der Unfallversicherung Bund und Bahn  
**Herausgeber:** Unfallversicherung Bund und Bahn  
**Redaktion:** Ulina Sievers (V. i. S. d. P.); Juliane Gorke (Kommunikation); Peter Heinen (Selbstverwaltung und Recht); Jan Hetmeier (Arbeitsschutz und Prävention); Angelika Saueressig (Unfallversicherung)  
**Kontakt zur Redaktion:**  
 Redaktion UVB.dialog,  
 Weserstraße 47, 26382 Wilhelmshaven,  
[dialog@uv-bund-bahn.de](mailto:dialog@uv-bund-bahn.de)

**Titel:** Getty Images/track5  
**Rückseite:** UVB  
**Gestaltung:** Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin  
**Druck und Versand:** Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Gewerbering West 27, 39240 Calbe (Saale)  
**Erscheinung:** vier Ausgaben pro Jahr (Februar, Mai, August, November)  
**Bezug:** Die Bezugskosten sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**SICHER,  
ABER NICHT  
LANGWEILIG!**

**Bewirb  
dich jetzt!**

Duales Bachelor-Studium  
Sozialversicherung  
Schwerpunkt Unfallversicherung

Ausbildung zum/zur  
Sozialversicherungsfachangestellten  
(m/w/d)



Weitere Infos zu Ausbildung und Studium unter:  
[karriereportal.uv-bund-bahn.de](http://karriereportal.uv-bund-bahn.de)

